

Archäologische Klosterfunde in Wert gesetzt

Pünktlich zum diesjährigen UNESCO-Welterbetag öffnet die Stiftung Pro Kloster St. Johann in Müstair am Samstag ein neues Schaulager. Dieses zeigt neben einer grossen Sammlung von Marmor-Flechtwerksteinen eine Vielzahl an archäologischen Fundstücken und Preziosen.

JON DUSCHLETTA

Nichts ist mit Ruhe im 1200 Jahre alten Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair. Die Strasse vor dem Klosterareal ist aufgerissen, Bauarbeiter sanieren mit schweren Maschinen die Versorgungsinfrastruktur, daneben suchen Archäologen nach historischen Spuren.

Und unweit davon, beim Eingang zum Klosterladen, springt immer wieder ein Presslufthammer an. Im Auftrag der Klosterstiftung bearbeitet der Vinschgauer Steinmetz Elias Wallnöfer damit eine rund 750 Kilogramm schwere Stele aus Laaser Marmor. Mit Meissel und Spitzseisen arbeitet er ein feines Ornament in den weissen Marmor, eine fast originalgetreue Abbildung eines frühmittelalterlichen Pfostens. «Das rund 1200 Jahre alte Original hat seine ganz eigene Handschrift», sagt Wallnöfer während er einer Bleistiftlinie nachfährt. Mit viel Respekt vor der Arbeit des damaligen Handwerkers versuche er nun, in einem «philosophisch anmutenden Annäherungsprozess» dem Ornament etwas mehr Schwung und Lebendigkeit zu geben, so Wallnöfer. Einmal fertiggestellt, wird die Marmorstele am Rand des nahen Parkplatzes den Weg ins neue Schaulager weisen.

25 000 Fundnummern als Basis

Dieses befindet sich unter dem nahegelegenen Parkplatz des Klosters und ist von Aussen kaum erkennbar. Patrick Cassitti, der wissenschaftliche Leiter der Stiftung Pro Kloster St. Johann, öffnet die Türen zum Schaulager und begrüsst zwei Frauen, die damit beschäftigt sind, archäologische Fundstücke in hell erleuchtete Vitrinen zu legen: Johanna Wolfram, Restauratorin des kantonalen archäologischen Dienstes und Caterina Leandri, Restauratorin der Klosterstiftung.

Bis auf menschliche Überreste – diese befinden sich in einem Zentraldepot in



Steinmetz Elias Wallnöfer (links) bespricht Details der Laaser Marmorstele mit dem Geschäftsführer der Stiftung Pro Kloster St. Johann, Ulrich Veith. Im neuen Schaulager besprechen derweilen Johanna Wolfram und Patrick Cassitti Details zur neuen Ausstellung archäologischer Funde. Rechts Caterina Leandri.

Fotos: Jon Duschletta

Malans – beherbergt der Schutzraum in Müstair alle archäologischen Fundstücke, welche in den letzten über 50 Jahren auf dem Klosterareal gefunden wurden. «Es sind rund 25000 einzelne Fundnummern», sagt Cassitti, «wobei eine Fundnummer einen ganzen Sack voller kleiner Objekte umfassen kann».

Es sei schon immer ein Anliegen der Klosterstiftung gewesen, die Fundstücke hier in Müstair behalten zu können. Im Zusammenhang mit dem Entwicklungskonzept der Stiftung kam dann auch der Wunsch auf, diese öffentlich zugänglich zu machen. Weil dazu im Klostermuseum zu wenig Platz war, bot sich der Ausbau des bestehenden Schutzraumes an. Im jetzt zweigeteilten neuen Schaulager – einem geführt zugänglichen, kuratierten Ausstellungsbereich und dem zwar einsehbar aber nicht zugänglichen archäologischen Archiv und Lager – dominiert der grosse Fundus an Flechtwerksteinen. Diese kunstvoll bearbeiteten Marmorsteine sollen in früheren Jahrhunderten Unheil und Böses von den Menschen ferngehalten haben.

Schirmherr des archäologischen Fundus ist der Kantonsarchäologe Tho-

mas Reitmaier. Indes gehören Funde aus archäologischen Grabungen dem Kanton Graubünden, während Funde aus der oberirdischen Bauforschung dem Kloster gehören. «Wir von der Stiftung machen die Verwaltung und der Kanton kümmert sich um die Konservierung der Gegenstände», fasst Patrick Cassitti die speziellen Eigentumsverhältnisse rund um die Klosterschätze pragmatisch zusammen. «Es gibt kein Gerangel um den Besitz, wir haben Zugang, können forschen, publizieren und Gegenstände ausstellen.»

Zu sehen gibts im neuen Schaulager etliche dieser Schätze: Von den erwähnten Flechtwerksteinen über Grabeschmuck, Glasscherben, Münzen und religiöse Medaillen, Porzellan-, Keramik-, Stuck- und Malereifragmente, Spielsachen und vieles mehr.

«Wollen klein beginnen»

«Vorderhand wird das Schaulager einmal wöchentlich und sowieso nur geführt zugänglich sein», so Cassitti. Sobald sich das Zusammenspiel aus Schaulager und Forschungsstätte eingespielt und die Guides den Fundus und seine vielfältigen Geschichten intus hät-

ten, werde über eine Ausdehnung der Führungen entschieden. «Obwohl wir hier enorm viele Gegenstände und viele Themen haben und es entsprechend

schwierig ist, eine gewisse Ordnung reinzubringen, wollen wir bewusst klein beginnen und schauen, wo es hinführt», sagt Patrick Cassitti abschliessend.

Am Samstag ist UNESCO-Welterbetag

Am Samstag, 12. Juni, feiert das Kloster St. Johann in Müstair von 9.30 bis 18.00 Uhr den diesjährigen UNESCO-Welterbetag. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Wandmalereien in der Klosterkirche. Diese bildeten den Grundstein für die UNESCO-Auszeichnung.

Der UNESCO-Welterbetag beginnt um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst mit Pfarrer Matthias Rey. Neben Führungen durch Kirche und Klostermuseum (11.00 und 13.00 Uhr), Führungen durch die Heiligkreuzkapelle (13.00 und 14.30 Uhr) finden auch Führungen zu aktuellen archäologischen Arbeiten statt (14.00 und 15.30 Uhr). Patrick Cassitti, der wissenschaftliche Leiter der Stiftung Pro Kloster St. Johann führt Interessierte unter dem Titel «Marmor, Stuck, Metall» zu

archäologischen Funden im Kloster St. Johann» (11.00 und 12.45 Uhr).

Das Rahmenprogramm sieht um 17.00 Uhr ein Grosskonzert der vereinigten Chöre vor, um 18.00 Uhr die Opera Engiadina/Cantalopera mit dem Scholorchester Rämibühl Zürich und Instrumentalisten aus der Val Müstair und dem Engadin. Von 10.00 bis 15.30 Uhr findet im Innenhof des Klosters ein Biosfera Markt inklusive Festwirtschaft statt und ab 10.00 Uhr ist der Klosterladen geöffnet. Für die Führungen ist eine Anmeldung am Veranstaltungstag im Klosterladen erforderlich. (jd)

Das ganze Programm des UNESCO-Welterbetages und weitere Informationen unter www.muestair.ch. Die EP/PL hat wiederholt über Wandmalereien oder auch das Entwicklungskonzept des Klosters berichtet: www.engadinerpost.ch/archiv.



Blick ins Schaulager des Klosters St. Johann mit alten Porzellanfunden (oben links) einer grossen Sammlung von Marmor-Flechtwerksteinen (links) oder kleinen Spielwürfeln, die nun publikumswirksam ausgestellt sind.